



Isabel Abedi · Joëlle Tournalonias

Lena & Lino

Wer hat hier das Sagen?

Arena Verlag

Bilderbuch

ISBN 978-3-401-71999-3

36 Seiten

Geeignet für die Kita und ab Klasse 1

Eine Erarbeitung von

Nadine & Christoph Galewski

Herausgegeben von

Peter Conrady



Hier geht es direkt
zur Website
www.arena-verlag.de

Zum Inhalt

Lenas Füße hüpfen wie von selbst in den Kindergarten, denn sie freut sich schon so auf das große Nachtfest. Sogar übernachten dürfen alle Kinder dort. Und Lena hat eine überraschende Idee. Doch dann gibt es plötzlich Streit mit ihrem besten Freund Lino. Und als er dann auch noch mit der piepsigen Pia-Maria spielt, ist Lena nicht nur traurig, sondern stinksauer!

Zur Autorin und zur Illustratorin

Isabel Abedi ist eine der erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchschriftstellerinnen Deutschlands. Ihre Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Ihr Jugendroman »Whisper« wurde auf Anhieb zum Bestseller und für den deutschen Jugendliteraturpreis 2006 nominiert. Die Autorin lebt in Hamburg.

Homepage: <https://www.isabelabedibuecher.de/>



© Sarah Schüddekopf

Joëlle Tournalonias, geboren 1985 in Hanau, hat Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Illustration und Malerei an der Bauhaus Universität Weimar studiert. 2009 machte sie sich selbstständig und zeichnet, malt, lebt und liebt in der Pampa in der Nähe von Frankfurt am Main.

Homepage: <http://joelletournalonias.blogspot.com/>



© Johannes Heinke

Zur Thematik

Kinder streiten sich und spielen danach trotzdem wieder miteinander.

Warum? Weil ihnen Glück wichtiger ist als ihr Stolz!

(anonym)

»Lena & Lino« zeigt die im Kindergartenalter häufigen Themen Freundschaft, Streit und dessen Beendigung sowie die Ursache vieler Konflikte, das Verhalten in Gruppen beispielhaft auf. Diese Begriffe beziehen sich auf grundlegende soziale und emotionale Entwicklungsprozesse von Kindergartenkindern und verdeutlichen, wie Kinder im Vorschulalter ihre Umwelt wahrnehmen und interagieren.

Im Kindergarten lernen Kinder, was es heißt, **Freundschaften** zu schließen und Teil einer sozialen Gruppe zu sein. Dabei kommt es jedoch auch vor, dass ein Kind in der Gruppe nicht mit einbezogen wird. Solche Erfahrungen können für Kinder emotional belastend sein und ihre sozialen Fähigkeiten und das Selbstwertgefühl beeinflussen. Dies betrifft sowohl das individuelle Verhalten der Kinder als auch das Zusammenspiel innerhalb der Gruppe. Im pädagogischen Alltag ist es wichtig, diese Dynamiken zu erkennen, zu begleiten und gezielt in die Förderung sozialer Kompetenzen einzubeziehen. Dabei gehören **Streitigkeiten** zum natürlichen Entwicklungsprozess von Kindern, da sie in diesem Alter beginnen, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche stärker zu artikulieren. Solche Konflikte entstehen häufig aus unterschiedlichen Wahrnehmungen oder Missverständnissen und können vielfältige Ursachen haben, wie beispielsweise die Frustrationen über unerfüllte Wünsche. Auseinandersetzungen sind für Kinder eine Gelegenheit, grundlegende soziale Kompetenzen wie Empathie, Kommunikation und Problemlösungsfähigkeiten zu erlernen. Dies bedeutet für Erwachsene, dass Streit nicht einfach vermieden oder unterbunden werden sollte, sondern als wertvoller Lernprozess anerkannt wird. Kinder müssen lernen, ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken und auch die Perspektiven anderer zu verstehen, um Konflikte konstruktiv zu lösen.

Kinder erlernen Frustrationstoleranz, wenn sie sich durchsetzen und selbstständig in einem Konflikt behaupten, anstatt zu resignieren. Durch das so erhaltene positive Selbstkonzept fällt es ihnen immer leichter, auch mit unangenehmen

Situationen zurechtzukommen. Aber auch nachgeben zu können, muss man lernen. Nur durch Konflikt- und Kompromissfähigkeit sind Erfolge und Misserfolge überhaupt zu erreichen. Kinder müssen streiten, auch wenn dies für Erwachsene nicht immer einfach auszuhalten ist oder die Gruppe darunter leidet. Denn durch Konflikte lernen Kinder, ihre Bedürfnisse zu formulieren und in Gruppen ihre Rolle zu finden und sich zu behaupten. Sie verschaffen sich die Anerkennung der anderen Gruppenmitglieder, setzen sich durch, geben jedoch auch nach. Ferner nehmen sie sich auch als aktiv handelnde Personen wahr, was für ein positives Selbstkonzept unablässig ist. Kinder sollen streiten dürfen, auch damit sie herausfinden, was sie wollen und wie sie in einer Gruppe interagieren können. Bei Konflikten ist es wichtig zu entscheiden, ob Kinder diese Konflikte allein bewältigen können oder ob sie Hilfe von Erwachsenen benötigen. Hierbei ist es unerlässlich, eigene Ideen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Konflikte sind bedeutsam, wenn Kinder selbst in die Überlegungen einbezogen werden, anstatt ihnen diese nur zu verbieten, denn auf diese Weise lernen sie dauerhafte Lösungsmöglichkeiten kennen. Dies gilt allerdings nicht für gewaltsam ausgetragene Streitigkeiten, die umgehend beendet werden sollten und deren Anlass ergründet werden muss.

Wenn ein Kind beim Streiten personale Kompetenzen erwirbt und neue Erfahrungen machen kann, so ist dieses durchaus ein wichtiges Element der Persönlichkeitsbildung. Wird ein Kind jedoch von anderen in seinen Bedürfnissen unterdrückt und gehemmt, sollte ein solcher Streit ebenfalls umgehend beendet werden. Ein Konflikt selbst ist dabei zunächst nicht in einem rein negativen Sinne zu verstehen. Er ist für die Entwicklung von Kindern bedeutsam und dient der Persönlichkeitsentwicklung sowie der Weiterentwicklung. Dabei muss das Austragen von Konflikten auch gelernt werden.

Denn ein wichtiger Bestandteil des Konfliktmanagements ist die Schlichtung von Streitigkeiten. Schlussendlich werden Konfliktsituationen zum Beispiel durch **Kompromisse** verhandelt, die Kinder lernen dabei, sich zu messen und zu vergleichen, ohne gewaltsam ihre Wünsche durchzusetzen. Die Kompromissbereitschaft ist eine Fähigkeit, die sich im Kindergartenalter im Verlauf der sozialen Interaktionen entwickelt. Kinder müssen lernen, Konflikte zu lösen, indem sie aufeinander Rücksicht nehmen und eigene Wünsche zugunsten gemeinsamer Lösungen zurückstellen. Dies kann zum Beispiel beim Teilen von Spielsachen oder beim Abwechseln im Spiel erforderlich sein. Die Entwicklung der Kompromissfähigkeit ist ein wichtiger Schritt in der sozialen Reife und fördert den Umgang mit anderen in einer Gruppe.

Wenn ein Konflikt zwischen Kindern nicht selbstständig gelöst werden kann, ist es Aufgabe der Erwachsenen, in die Situation einzugreifen und als Vermittler zu fungieren. Dabei ist es entscheidend, neutral zu bleiben und beiden Konfliktparteien gleichermaßen Gehör zu schenken. Der Prozess der Schlichtung fördert nicht nur die Konfliktlösungskompetenz der Kinder, sondern stärkt auch ihre Fähigkeit, eigene Lösungen zu entwickeln. Ein zentrales Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass Konflikte durch Kommunikation, Kompromisse und Rücksichtnahme gelöst werden können. Dies bedeutet, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern als Vorbilder agieren und den Kindern eine respektvolle und kooperative Haltung vorleben.

Neben der Konfliktbewältigung spielen innerhalb einer Gruppe von Kindern auch strukturelle Bedingungen eine Rolle. Im Kindergarten beginnt für Kinder oft die erste bewusste Erfahrung mit Gruppen. Die »Orientierungsphase« (Bernstein & Lowy) beschreibt den Prozess, bei dem Kinder lernen, sich in einer sozialen Gruppe zurechtzufinden, Freundschaften zu schließen und eigene Rollen in der Gruppe zu entwickeln. In dieser Phase entwickeln sich erste soziale Normen, es entstehen Freundschaften und »Hierarchien«. Konflikte zwischen den Kindern können auftreten, die sie durch Kommunikation und Spiel lösen lernen. Im sozialen Kontext einer Gruppe entstehen durch Altersunterschiede, Erfahrungen, Gruppenzugehörigkeiten und soziale Fähigkeiten diese »Hierarchien«, die das Miteinander der Kinder beeinflussen. Solche gruppendynamischen Effekte, die sich informell innerhalb der Kindergruppe bilden, können jedoch problematisch werden, wenn sie zu sozialer Ausgrenzung oder ungleichen Machtverhältnissen führen. Kinder entwickeln häufig unbewusste soziale Strukturen. Eine unausgewogene »Rangordnung« kann dazu führen, dass einzelne Kinder benachteiligt oder ausgeschlossen werden. Erwachsene wie pädagogische Fachkräfte sind daher gefragt, solche Dynamiken frühzeitig zu erkennen und auszugleichen. Dies kann durch gezielte Maßnahmen wie das Fördern von Teamarbeit, das Wechseln von Rollen, was neue Perspektiven eröffnet, oder das Einbeziehen aller Kinder in gemeinschaftliche Aktivitäten geschehen. Ziel ist es, die Kinder in ihrer sozialen Verantwortung zu stärken und die Wahrnehmung von Gleichwertigkeit innerhalb der Gruppe zu fördern.

In der »Machtkampfphase« (Bernstein & Lowy) einer Gruppe finden die Gruppenmitglieder ihre Funktion bzw. Rollen. Dabei versuchen Kinder ihre Interessen durchzusetzen. Da einige Positionen mehr Ansehen versprechen als andere,

kommt es bisweilen zu Auseinandersetzungen. Im schlimmsten Fall entsteht physische oder psychische Gewalt. Kinder benötigen dabei auch die Bestätigung, dass sie als Individuum angenommen und geliebt werden. Dazu gehört auch, dass sie (wie hier im Buch) versuchen, andere Kinder auszuschließen, wenn sie mit dem Freund oder der Freundin allein spielen wollen. Auch enge Freunde entzweien sich, finden meistens aber wieder zusammen. Sie wollen ihre eigene Persönlichkeit vertreten und Wünsche durchsetzen. Kinder verhalten sich hierbei auch egozentrisch und möchten ausschließlich ihre eigenen Wünsche durchsetzen. Hierbei brauchen Kinder mehr als nur eine Bestätigung, dass ihre Wünsche verstanden werden, sie wollen die Anerkennung der anderen Gruppenmitglieder erhalten.

Insgesamt erfordert die Arbeit mit Konflikten bei Kindern eine reflektierte und gezielte pädagogische Begleitung. Durch eine transparente und respektvolle Kommunikation, das Einbeziehen der Kinder in Lösungsprozesse und das Schaffen von sicheren Strukturen wird die Grundlage für eine positive und soziale Gruppenatmosphäre gelegt. Kinder lernen so, dass Konflikte nicht nur unvermeidbar, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit zur Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen sind.

Doch greift dieses Buch noch weitere interessante Aspekte auf.

Lena und Lino interessieren sich für **Gespenster**. Bei Kindergartenkindern ist dieser Begriff auf der einen Seite häufig mit Ängsten vor imaginären Wesen oder Vorstellungen verbunden. Kinder in diesem Alter befinden sich in der »magischen Phase« und haben noch eine ausgeprägte Fantasie. Die Vorstellung von Gespenstern oder anderen furchterregenden Wesen kann eine Rolle in ihrem Erleben von Angst spielen. Solche Ängste können durch Erzählungen, Filme oder einfache Missverständnisse entstehen und sind ein typisches Entwicklungsthema.

Auf der anderen Seite erleben Kinder in ihrer Fantasie auch Dinge, die ihnen dabei helfen, mit für sie etwas Neuem, Unbekanntem umzugehen. Kinder erzählen oftmals bereitwillig diese in ihrer Fantasie gebildeten Geschichten, sodass diese auch der Förderung ihrer Sprachkompetenz dienen. Die im vorliegenden Bilderbuch vorkommenden Gespenster-spiele beziehen sich auf diese kindlichen Fantasien, in denen Kinder in die Rolle von Gespenstern, Monstern oder anderen geheimen Wesen schlüpfen. Solche Spiele helfen den Kindern, ihre Ängste zu bewältigen, indem sie diese durch das Spiel kontrollieren und in eine weniger bedrohliche Form umwandeln. Oft sind es auch Gruppenaktivitäten, bei denen Kinder gemeinsam in eine Fantasiewelt eintauchen. Lena und Lino gründen deshalb ihre Gespensterbande.

Nicht nur aus religiösen Gründen gilt es, mit dem Thema »Gespenster« sensibel umzugehen, denn es können auch Ängste dadurch geweckt oder gefördert werden. Diese sind in der frühen Kindheit sehr häufig und können verschiedene Formen annehmen, etwa Trennungsängste (bei der Verabschiedung der Eltern im Kindergarten), Angst vor Dunkelheit, vor Tieren oder vor anderen unbekannten Situationen. Im Kindergarten sind solche Ängste oft mit neuen Erfahrungen verbunden, wie etwa dem Erleben der genannten Trennung von den Eltern, neuen sozialen Beziehungen oder dem Verlassen der gewohnten Umgebung zu Hause. Letztere können bei Übernachtungen außerhalb des Kinderzimmers, etwa im Kindergarten, auftreten.

Dies wird im Buch beschrieben, denn Heimweh bei Kindergartenkindern (aber nicht nur) ist ein häufiges Phänomen, wenn sie sich von ihren Eltern oder von zu Hause trennen müssen, etwa bei einer Übernachtungsparty im Kindergarten. Es ist eine normale emotionale Reaktion auf das Verlassen des vertrauten Umfeldes und kann sich durch Weinen, Unruhe oder das Verlangen nach den Eltern äußern. Das Gefühl des Heimwehs verschwindet meist mit der Zeit, wenn das Kind Vertrauen in sich und in die neue Umgebung aufbaut.

Lena und Lino mögen sich sehr gerne. Möglicherweise findet sich im Verhältnis der beiden eine Frühform des ersten **Verliebtseins**. Kindergartenkinder beginnen, einfache Vorstellungen von Geschlechtern zu entwickeln und erkennen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Das »erste Verliebtsein« bei Kindergartenkindern kann sich durch starke Zuneigung und die Entstehung von ersten kindlichen Sympathien ausdrücken, die jedoch noch nicht in der gleichen Weise wie bei älteren Kindern oder Erwachsenen mit romantischen Gefühlen verbunden sind. Die »geschlechtliche Identität« im Kindergartenalter bezieht sich auf das Bewusstsein und die Anerkennung des eigenen Geschlechts sowie auf die dazugehörigen sozialen Normen, die Kinder im Umgang mit anderen erleben. Das kann sich auch in einem Gefühl von Eifersucht (wie bei Lena) bzw. von Ausgrenzung äußern, dies lässt das Buch jedoch offen.

Anregungen, um das Buch fragend zu erschließen

Buchdeckel und Innenseite:

- Wie sehen sich Lena und Lino an?
(Streit? Schmollend?)
- Wie sieht dein Kinderzimmer aus?
- Wofür verwendest du einen Koffer?

Doppelseite 1 – Auf dem Weg in den Kindergarten:

- Hast du schon einmal im Kindergarten übernachtet? Oder bei Freunden?
- Welche Idee könnte Lena haben?

Doppelseite 2 – Wer ist der Chef?:

- Hast du auch einen besten Freund oder eine beste Freundin?
- Hast du auch ein Geheimversteck?
- Hast du auch eine Bande?
- Was ist eine Bande? Wer ist in deiner Bande der Chef / die Chefin?

Doppelseite 3 – Lino und Pia-Marie:

- Was bedeutet: »... bleibt vor Schreck die Spucke weg«?
(Man ist sehr überrascht, hier vor Schreck)
- Hast du auch schon einmal erlebt, dass deine Freundin / dein Freund mit jemandem anderes lieber gespielt hat als mit dir?
- Warum sagt Lino zu Pia-Marie, dass entweder er Chef sei oder es keine gemeinsame Bande gebe?
(Er verhält sich genauso wie Lena ihm gegenüber; er möchte bestimmen)

Doppelseite 4 – Lena platzt vor Wut:

- Erkläre die Bedeutung von »vor Wut platzen«
(So wütend sein, dass man das Gefühl hat, gleich zu platzen)
- Warum tritt Lena den Karton mit Glasperlen um?
(Sie lässt ihre Wut an Gegenständen aus)
- Was bedeutet »bei dir hakt's«?
(Du verstehst etwas nicht, denkst falsch)
- Warum hat Lena so schlechte Laune?
(Wegen des Kicherns der anderen, »alle« haben gefühlt gute Laune, sie ist hingegen wütend)
- Warum hilft Niklas Lena?
(Er möchte mit ihr spielen, vielleicht ihr Freund sein)
- Warum ist das Spielen mit Lino »für immer« vorbei?
(Sie fühlt sich von ihm zurückgesetzt; für immer ist mit dem kindlichen Zeitgefühl ins Verhältnis zu setzen)
- Welche Idee könnte Lena haben?
(Kinder stellen Vermutungen an; Vielleicht eine neue Bande gründen?)

Doppelseite 5 – Schaukelbild:

- Was sagt Lena zu Niklas? – Sie möchte weiterhin die alleinige Bestimmerin (Chefin) sein
- Wie geht es Niklas?
- Warum zieht Niklas eine Grimasse – stimmt dann aber doch zu?
(Lena versucht ihn zu dominieren, vielleicht zu »erpressen«; er gibt schweren Herzens nach, um die neugewonnene Freundschaft nicht zu riskieren)
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

Doppelseite 6 – Koffer packen:

- Was würdest du zu einer Übernachtungsparty mitnehmen?

Doppelseite 7 – Lena ist traurig:

- Wie fühlt sich Lena nach ihrer Entdeckung? Warum weint sie?
(Sie sah Lino mit einem anderen Mädchen; Vielleicht ist dies seine neue Bande? Daher ist Lena traurig, dass sie nicht mehr von Lino als Freundin gewollt ist; Sie erkennt nicht, dass auch Lino das Recht hat, mit anderen zu spielen)
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

Doppelseite 8 – Lena und Niklas:

- Warum schubst Niklas Carlos? Wie regiert Lena?
(Niklas schließt Carlos aus und schafft auch räumlich Platz für seine Bande; Lena reagiert gar nicht, sie sieht es so wie Niklas und lässt als »Chefin« ihn »für sich arbeiten«)
- Bist du auch schon geschubst worden? Warum? Wie ging es dir dabei?

Doppelseite 6 – Koffer packen:

- Warum ähneln sich die Zahnputzbecher?
(Als Zeichen der Verbundenheit / ihrer engen Freundschaft wollten Lena und Lino vermutlich beide gleich aussehende Gegenstände wie Zahnputzbecher, T-Shirts...)
- Wie fühlt sie sich?
(Es gibt mehrere Möglichkeiten: Sie vermisst ihn einerseits, möchte aber andererseits ihrem Gefühl nicht nachgeben; sie will in diesem Konflikt mit Lino nicht nachgeben; möglich ist auch ein Gefühl der ersten Verliebtheit)
- Warum putzt Lena ihre Zähne so fest?
(Überbetonung / Übersprunghandlung / Trotzreaktion; sie hält an dem fest, was sie gerade tut, auch um ihren Gefühlen nicht nachzugeben)
- Warum hört Lena nicht zu?
(Lena denkt an Lino, sie ist eifersüchtig; Eifersucht erklären)
- Expertenfrage für später: Worum geht es in der Geschichte, die Gabi erzählt?
(Ein Gespenst verschläft die Geisterstunde, genauso wie Niklas und Pia-Marie)

Doppelseite 10 – Einschlafen:

- Warum versetzt Lena Niklas?
(Sie denkt an Lino und ist traurig; Eventueller Perspektivwechsel: Wie fühlt sich Niklas möglicherweise?)
- Warum denkt Lena an Lino?
(Wiederholung des gemeinsamen Spielens; Gemeinsamkeiten mit Pia-Marie)
- Ist es dir auch einmal ähnlich wie Lena ergangen?

- Warum möchte Lena nach Hause?
(z.B. Heimweh; sie freut sich allerdings auch nicht mehr auf das Spuken und die Nacht ohne Lino zu verbringen)

Doppelseite 11 – Taschenlampe:

- Wer könnte die kleine weiße Gestalt sein?
(Dies ist spekulativ; auf dem Bild ist Lino zu erkennen)
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

Doppelseite 12 – Lena und Lino:

- Warum fällt auch Linos Taschenlampe zu Boden?
(Ihm geht es genauso wie ihr; die beiden zeigen ein ähnliches, gespiegeltes Verhalten)
- Welcher Vorschlag gefällt dir besser? Lenas Idee, nach Hause zu gehen, oder Linos Idee, dass beide gemeinsam hierbleiben? Warum?
- Ein Gesprächsanlass im Anschluss bietet sich über das Thema Versöhnung an:
Jeder streitet sich einmal, warum ist Versöhnen schön?

Doppelseite 13 – Die neue Bande:

- Welcher Bandenname gefällt dir besser? Warum? Begründe deine Wahl!
- Wie lautet der Name deiner Bande? Bzw. wie würdest du deine Bande nennen?
- Lino schlägt einen (sogar zwei!) Kompromiss vor. Erkläre ihn! Welche Vorteile hat der Kompromiss für beide Kinder?
(Einmal bietet er eine Mischung beider Bandennamen an und er lässt sie Co-Chefin sein; Er lässt ihr ihren Wunsch, ohne sich selbst dabei zurückzusetzen)

Doppelseite 14 – Einsatz der »spukeligen Gruselinos«:

- Wer könnte den Gang entlangkommen?
(Eine Erzieherin? Ein Gespenst?)
- Warum rufen Lena und Lino »Spuk-Buh«?
(Ihre Bande tritt in Aktion)
- Warum rufen die Erzieherinnen nach Hilfe?
(Sie sind erschrocken)
- Warum sind die Gesichter der Erzieherinnen kreidebleich?
(Sie sind nicht nur erschrocken, sondern sehr um die beiden verschwundenen Kinder besorgt, schließlich müssen sie auf diese aufpassen, damit ihnen nichts zustößt)
- Wie geht es Lena und Lino am Ende der Geschichte?
(Sehr gut, sie haben sich wieder gefunden und die Übernachtung nimmt ein glückliches Ende)

Buchdeckel innen / Rückseite:

- Leuchtet es in deinem Zimmer auch im Dunkeln?
- Kannst du deinen Namen auch schreiben wie Lena/Lino?
(auf der Fensterscheibe)

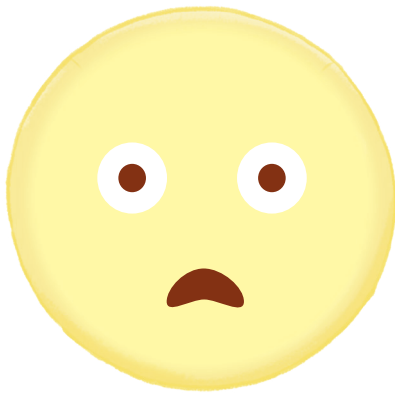
Aktivitäten zum Buch

1. Gesprächsanlass: Titelbild & Emojis
2. Versöhnen macht Spaß: ein eigenes Bild erstellen
3. Wiederholung und Intensivierung: Bilderreihenfolge
4. Wer ist der Chef? : Gesprächsrunde – Doppelseite 2
5. Male Gefühle: Doppelseite 3
6. Thema Wut: Was kannst du gegen Wut tun?
7. Emotionsbilder
8. Über Gefühle reden: Gesprächsrunde
9. Szenisches Spiel: Doppelseite
10. Emotionsleiter
11. Labyrinth

1. Gesprächsanlass

Sieh dir das Titelbild an!

- Wen siehst du?
- Wie stehen die beiden Kinder zueinander?
- Mögen sie sich?
- Streiten die beiden?
- Ordne Lena und Lino die Symbole zu!
- Es ist auch möglich, die Emojis die ganze Geschichte über einzusetzen, um eine Kontinuität zu gewährleisten!



ERSCHROCKEN



TRAURIG



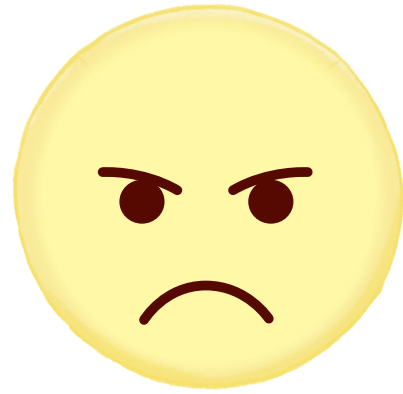
WÜTEND



FRÖHLICH



GENERV



VERÄRGERT



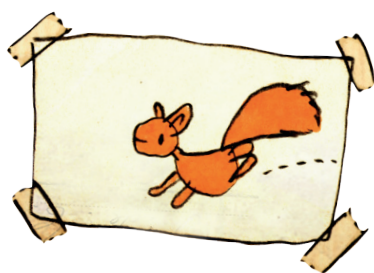
MÜDE

2. Versöhnen macht Spaß!

Erstellt ein Bild, auf dem ihr alle zu sehen seid!

- Ihr könnt euch zum Beispiel von oben fotografieren, wobei sich alle Kinder die Hand reichen.
- Zwei Kinderarme und zwei Kinderhände können zusammen ein Herz formen.

Hängt dieses Bild im Zimmer auf!



3. Wiederholung und Intensivierung

Schneide die Bilder aus!

Erzähle, was auf den Bildern geschieht!

Lege sie in der richtigen Reihenfolge der Geschichte und erkläre kurz, was darauf geschieht!



1



2



3



4



5



6

4. »Wer ist der Chef!«

Doppelseite 2:

- Klärt den Begriff »Chef« und verbindet ihn mit Eigenschaften!
- Was ist eine Chefin oder ein Chef?
- Warum will man Chefin / Chef sein?
- Was macht eine gute Chefin / einen guten Chef aus?

Verwendet ausdrucksstarke Emojis von oben (oder weitere Emojis bzw. Symbole wie ein Herz)!

Erklärt im Anschluss, warum ihr diese Eigenschaften passend für eine Chefin oder einen Chef haltet!

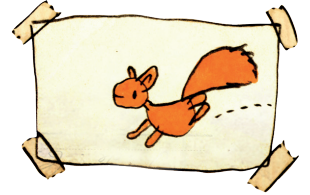
Wann seid ihr einmal Chefin oder Chef?

Was würdest du tun, wenn du einen Tag im Kindergarten die Chefin oder der Chef sein könntest?

Wie würdet ihr euch verhalten? Bestimmt ihr alles allein?

Fragt ihr auch nach, was die anderen möchten?

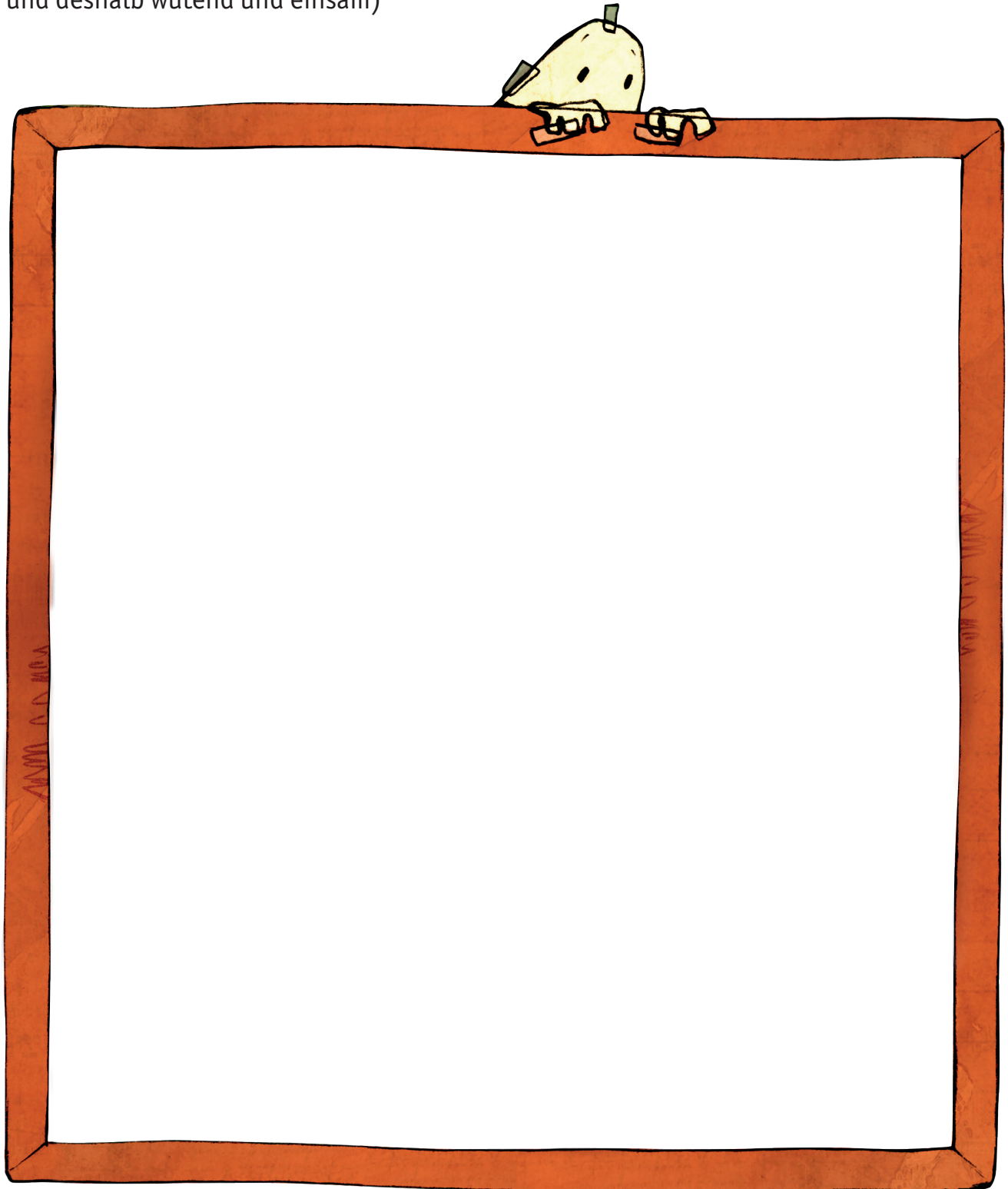
5. Male Gefühle!



Doppelseite 3:

Beschreibe und male, wie Lena sich gerade fühlt!

Als Hilfestellung: Was besprechen Lino und Pia-Marie? (Lena wird von Lino durch Pia-Marie »ersetzt«; Sie kann nicht mehr bestimmen, sondern ist im Gegenteil ausgegrenzt und deshalb wütend und einsam)



6. Thema Wut: Was kannst du gegen Wut tun?

Stell dir vor, du bist sehr wütend!

Wann (bzw. warum) bist du wütend?

Was machst du, um deine Wut wieder loszuwerden?

Eine Aktivität, um mit Wut umzugehen, ist es, Gegenstände im Zimmer aufzuhängen, zum Beispiel:

- Knautschbälle
- Boxsack
- Eine Runde laufen
- Gegen eine Matte schlagen
- In ein Kissen schreien
- Deine Lieblingsperson holen und mit ihr sprechen
- ...

Eine Variante davon ist es, Bilder der Gegenstände zu zeigen und aufzuhängen.

7. Emotionsbilder

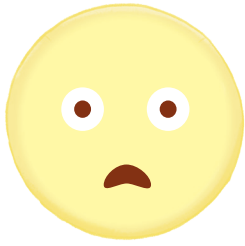
Alles ist möglich! Im Laufe des Bilderbuchvortrages (hierbei spielt es keine Rolle, ob dieser nach der darbietenden oder nach der erarbeitenden Methode erfolgt) legen oder zeigen die Kinder die Blättchen, wenn sich die Emotion von Lena oder Lino verändert!

Kurz & knapp

Die **darbietende Methode** eines Bilderbuchvortrags beinhaltet das Vorlesen des Textes und das gleichzeitige Zeigen der Bilder. Dabei werden Mimik, Gestik und sprachliche Betonung eingesetzt, um die Erzählung lebendig zu gestalten. Interaktive Elemente wie Fragen können das Zuhören und die Vorstellungskraft der Kinder fördern. Ziel ist es, das Text-Bild-Verständnis zu stärken.

Die **erarbeitende Methode** eines Bilderbuchvortrags fördert das aktive Auseinandersetzen mit Inhalt und Struktur des Buches. Durch gezielte Fragen, Diskussionen und Reflexionen wird das Verständnis vertieft und die kritische Analyse angeregt. Kinder werden aktiv in den Erarbeitungsprozess eingebunden, um die Themen und Motive der Geschichte zu reflektieren und kreativ zu gestalten.

7. Emotionsbilder



ERSCHROCKEN



TRAURIG



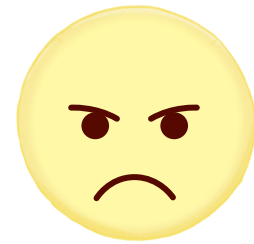
WÜTEND



FRÖHLICH



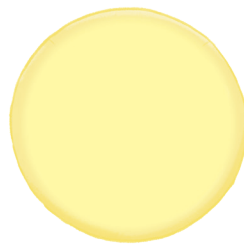
GENERVT



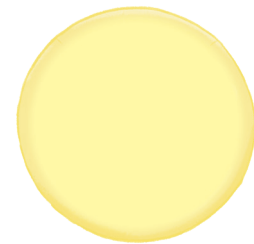
VERÄRGERT



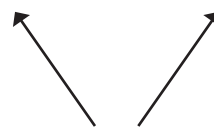
MÜDE



...



...



Deine Ideen für Gefühle

8. Über Gefühle reden

Gesprächsrunde:

Die Kinder vervollständigen einzelne Sätze, die sie aus einer Schatztruhe ziehen. Hierbei geht es nicht nur um die Förderung der emotionalen Kompetenzen, sondern auch um die Förderung der Literacy.

Beispielsätze zu den einzelnen Buchseiten:

- »Lena freut sich auf den Kindergarten, denn heute...«
- »Lino ist verärgert über Lena, weil ...«
- »Lena steht traurig im Zimmer, denn Lino ...«
- »Lena tritt wütend die Kiste voller Glasperlen um. Sie zeigt damit, dass ...«
- »Niklas ist sehr freundlich zu Lena. Er möchte ...«
- »Niklas stimmt Lenas Vorschlag zu, obwohl er ...«
- »Lena packt erwartungsvoll / voller Vorfreude ihren Koffer.«
- »Lena weint, weil...«
- »Niklas schubst Carlos weg und ist streng zu ihm, damit ...«
- »Lino sieht Lena lieb an, während Lena ...«
- »Lena ist aufgeregt und kann nicht schlafen, weil ...«
- »Lena fürchtet sich im gruseligen Flur, da ...«
- »Lena und Lino sind beide glücklich, denn ...«
- »Lena und Lino einigen sich, daher sind beide ...«
- »Die Erzieherinnen sind sehr erschrocken, da sie ...«

9. Szenisches Spiel

Spielt einzelne Szenen nach!

Hierfür eignen sich zum Beispiel

- die Doppelseite 7, als Lena allein vor der Tür sitzt. Wie fühlt sie sich? Lena war die stärkere und gab den Ton an, nun ist sie einsam und ausgeschlossen. Wie fühlen sich Lino und Pia-Marie?
- die Doppelseite 12, als Lena und Lino sich miteinander versöhnen und gemeinsam mit der Taschenlampe spielen. Was könnten sich die beiden noch erzählen?

Es bietet sich auch an, das Buch als Klanggeschichte nachzuspielen!

10. Emotionsleiter

Kinder schätzen ihre momentane Gefühlslage ein und positionieren sich dementsprechend auf der Emotionsleiter.

Wenn jedes Kind sich platziert hat, erklärt es, warum es diese Farben gewählt hat.

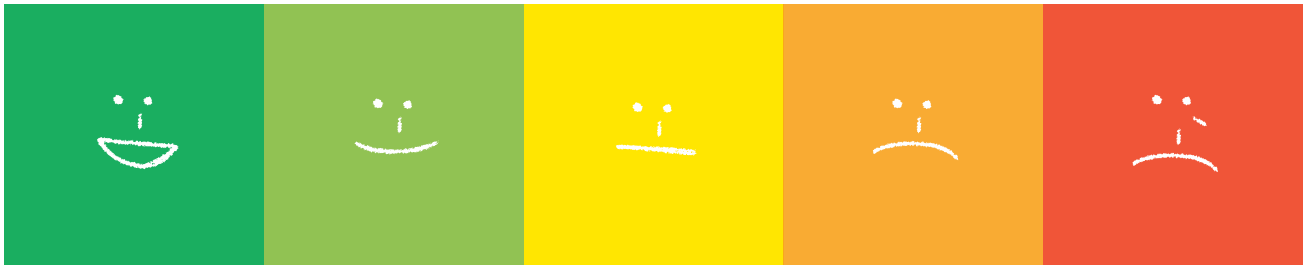
Dunkelgrün = überglücklich

Hellgrün = glücklich

Gelb = zufrieden

Orange = traurig

Rot = wütend



Eine Darstellung zum Beispiel mit Hilfe von Emojis ist ebenso möglich.

Jedes Kind bastelt sich seine eigene Emotionsleiter, die es eine Woche lang täglich mit einem Wäschezwicker bestücken kann.

Dabei dürfen die Kinder ihre Gefühlslagen auch während des Tages ändern, wenn sie zum Beispiel gestritten haben. Diese Aktivität soll dabei helfen, die eigenen Gefühle zu reflektieren und sich auszudrücken. Das pädagogische Personal beziehungsweise die Eltern sind angehalten, nachzufragen, warum sich das Kind schlecht oder auch gut fühlt. Das baut Vertrauen und Wertschätzung auf.

11. Labyrinth

Im Zimmer liegen auf dem Boden verteilt die ausgedruckten Emojis (von oben). Die Kinder hören sich die Geschichte an und suchen bei Stimmungsänderungen von Lena und Lino die richtigen Gefühle aus, stellen sich dazu und begründen ihre Wahl.

Wähle, ob du lieber Lena oder Lino sein möchtest!

Wie fühlt sich Lena beziehungsweise Lino im Verlauf der Geschichte?

Beispiel:

